

Anbindung an den Lehrplan

Ein Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer

Zur Einführung

Die Aufgabe der Hauptschule besteht in der Vermittlung von Allgemeinbildung. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern, die für ihr Erwachsenenleben notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Einen bedeutenden Beitrag leisten Hauptschulen zur Integration von Jugendlichen, die ohne deutsche Sprachkenntnisse direkt aus ihren Herkunftsländern kommen bzw. nur geringe deutsche Sprachkenntnisse vorweisen. Wenn Schülerinnen und Schüler schnell Deutsch lernen, haben sie eine bessere Chance, sich gut in die deutsche Schule und in die Gesellschaft zu integrieren. Durch zielgerichtete Sprachförderung in verschiedenen Massnahmen soll die sprachliche Benachteiligung zugewanderter Kinder ausgeglichen werden.

Die von der Robert Bosch Stiftung unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg eingerichtete Initiative fügt sich als zusätzlicher Baustein in den Unterricht ein. Sie hat zum Ziel, das Zusammenleben aller Schülerinnen und Schüler an der Hauptschule zu stärken. Ausgehend von der Überzeugung, dass Integration nur gelingen kann, wenn die Sprachfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler im Deutschen gesichert ist, soll Schülern mit und ohne Migrationshintergrund die Möglichkeit gegeben werden, sich über den Umgang mit der deutschen Sprache intensiver auszutauschen, Gemeinsamkeiten zu entwickeln und sich als Gemeinschaft zu erfahren. Dabei stehen mündliche Artikulation und richtiges Sprechen im Mittelpunkt. Über das gemeinsame Gestalten von Sprechansätzen verbessern die Schülerinnen und Schüler ihre Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache, setzen sich mit sich und ihren Mitschülern auseinander, lernen es, sich vor anderen zu präsentieren und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Das Vorhaben kann als integraler Bestandteil des Unterrichts durchgeführt werden.

Die Initiative „Wir reden mit!“ im Kontext der Hauptschulbildung in Baden-Württemberg

Die Initiative „Wir reden mit! - Für ein besseres Zusammenleben an der Hauptschule“ unterstützt die zentralen Zielsetzungen der Hauptschulbildung in Baden-Württemberg. Die Hauptschule vermittelt als die auf der Grundschule aufbauende Pflichtschule eine grundlegende allgemeine Bildung. In Abstimmung mit beruflichen Schulen wird die Grundlage entweder für eine Berufsausbildung oder für weiterführende, insbesondere berufsbezogene schulische Bildungsgänge geschaffen. Wie keine andere allgemein bildende weiterführende Schulart hat die Hauptschule in Baden-Württemberg eine starke pä-

pädagogische, am Kind und Jugendlichen orientierte Ausprägung. Sie konzentriert sich auf das Bildungsbedürfnis und den Bildungsanspruch der Kinder und Jugendlichen und leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, die Zukunftschancen der Hauptschülerinnen und Hauptschüler zu verbessern.

Eine zukunftsfähige Hauptschulbildung trägt zur Stabilisierung des Selbstbilds, zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Sicherung von Grundfertigkeiten sowie zur Förderung fachlicher und überfachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten bei und leistet damit einen Beitrag zur Ausbildungsfähigkeit und zur Verbesserung der Berufschancen der Hauptschülerinnen und Hauptschüler. Der im pädagogischen Konzept und im projektorientierten Unterricht der Hauptschule umgesetzte Erziehungs- und Bildungsauftrag bezieht sich dabei neben der Vermittlung von Fachwissen, als nach wie vor zentrale Aufgabe von Schule, noch mehr als bisher auf die Ausbildung von überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern. Die gezielte Förderung von Qualifikationen wie Leistungsbereitschaft, Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit usw. ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Hauptschule.

Die zentralen Zielsetzungen der Hauptschulentwicklung sind eine optimale pädagogische Förderung, die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit unter Einbeziehung der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Jugendlichen, die Förderung und Stützung schwacher und benachteiligter Hauptschülerinnen und Hauptschüler, die Steigerung der Lern- und Schulmotivation und der persönlichen Leistungsfähigkeit.

Anknüpfung an die Bildungsstandards für das Fach Deutsch im Bildungsplan 2004 für die Hauptschulen und Werkrealschulen in Baden-Württemberg

Die Initiative „Wir reden mit! Für ein besseres Zusammenleben an der Hauptschule“ knüpft an den durch den Bildungsplan gesetzten Rahmenvorgaben an.

Als zentrales Ziel des Deutschunterrichts wird im Bildungsplan die Anbahnung und Entwicklung jener sprachlichen Kompetenzen bezeichnet, die zur eigenverantwortlichen Bewältigung der Anforderungen von Schule, Alltag, Gesellschaft und Arbeitswelt befähigen. Dabei handelt es sich um

- die Fähigkeit, alltägliche kommunikative Anforderungssituationen und Sachverhalte zu **erfassen** und mit Vorwissen in Bezug zu setzen;
- die Fähigkeit, mögliche sprachliche Mittel oder Bedeutungen und Schlussfolgerungen zu verbinden und diese in Bezug auf die Situation

zu reflektieren und **auszuwählen**;

- die Fähigkeit, Mittel zielgerichtet und sprachlich richtig **anzuwenden**;
- die Fähigkeit, Wirkungen zu erfassen, das Sprachverhalten zu **überdenken** und anzupassen.

Diese Kompetenzebenen gelten sowohl für die Sprech- und Schreibkompetenz als auch für die Lesekompetenz als Fähigkeit, Informationen zu entnehmen, zu verknüpfen und mit Vorwissen zu verbinden. Die Entwicklung des Sprachbewusstseins ist in diese drei Kompetenzbereiche integriert, stellt gewissermaßen ihre reflexive Ebene dar. Überhaupt können die Bereiche *Sprechen, Schreiben, Lesen* und *Sprachbewusstsein entwickeln* in einem auf die Herausbildung von Fähigkeiten und das heisst anwendungsbezogenen Unterricht nicht getrennt werden.

Die sprachlichen Kompetenzen werden zunächst im Unterricht der Fächer, der Fächerverbünde und in der Projektarbeit relevant, was auf die Notwendigkeit einer engen Verzahnung hinweist. Dies gilt letztlich auch für alle Prüfungen, die immer Kompetenzen des Deutschunterrichts mit erfassen. Besonders deutlich wird dies bei der Projektprüfung, die in den kommunikativen Bedingungen der Gruppenarbeit, der Informationsverarbeitung- und Präsentation sowie in der abschließenden Reflexion Sprachkompetenzen mit beurteilt. Daher ist die Einübung dieser Kompetenzen Sache aller Fächer und Fächerverbünde. Ein erfolgreicher Erwerb und Aufbau, der sich dann nicht zuletzt in einer erfolgreichen Bewältigung der Abschlussprüfungen zeigt, kann nur aus konsequenter und bewusster Kooperation im Rahmen eines schulischen Spiralcurriculums entstehen.

Der Anschluss des Unterrichts an die Lebenswelten ist in der Hauptschule auch deshalb dringlich, weil viele Schülerinnen und Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund stammen und so den Unterricht bereichern können, andererseits aber einer besonderen Förderung, einer individuellen Ermittlung ihrer sprachlichen Kompetenzen und besonderer Unterstützung bei der Begegnung mit unserer Kultur bedürfen.

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Deutschunterricht in der Hauptschule sucht Anschluss an die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler und will aktuelle Sprachverwendungen aufgreifen. Er berücksichtigt, dass viele Schüler noch nicht über die Standardsprache verfügen und entwickelt einen alltagstauglichen passiven und aktiven Wortschatz. Handlungs- und Projektorientierung sind wichtige Unterrichtsprin-

zipien. Die vier Arbeitsbereiche „Sprechen“, „Schreiben“, „Lesen/Umgang mit Texten und Medien“ und „Sprachbewusstsein entwickeln“ werden nur aus Gründen der Übersichtlichkeit getrennt aufgeführt. Deutschunterricht ist prinzipiell integrierter Unterricht, die Arbeitsbereiche beziehen sich funktional aufeinander.

(Selbst)bewusste Sprecher und Schreiber

Konkrete Redeanlässe fördern die rhetorischen Fähigkeiten und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, im Alltag in unterschiedliche Kommunikationssituationen angemessen zu reagieren. Der Bereich „Sprechen“ muss in alle Bereiche des Deutschunterrichts integriert werden. Sprechen, Abhören und Intonieren machen den Sprachunterricht lebendiger und ganzheitlicher. Im Darstellenden Spiel werden in spielerischer Art und Weise Methoden und Strategien der Kommunikation erarbeitet und analysiert, besonders nonverbale Kommunikationsmittel deutlich gemacht, soziales Verhalten erprobt und eingeübt und die persönliche Kompetenz gestärkt. Das Darstellende Spiel ermöglicht die Wahrnehmung und Thematisierung geschlechtsspezifischer und kulturspezifischer Verhaltensweisen und fördert so die Entwicklung der eigenen Identität und das Verständnis für andere.

Sprachbewusstsein entwickeln

Der Bereich „Sprachbewusstsein entwickeln“ orientiert sich mit seinen Inhalten an den Bereichen Rechtschreiben, Lesen, Sprechen und Literatur. Er gründet sich auf die zunehmende Sprachaufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch, ihre Fremdsprache (Englisch, Französisch) und eventuell ihre Herkunftssprache vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken, so ihr Sprachwissen entwickeln und zu bewusstem Sprachgebrauch und zur Sprachreflexion geführt werden. Es wird zunehmend wichtig, die sprachlichen Mittel der Situation angemessen einzusetzen, diese Mittel überdenken und korrigieren zu können. Dies schliesst ein systematisches Einüben von Fähigkeiten etwa beim Satzbau und den Aufbau eines funktional notwendigen Begriffsapparates ein. Besonders Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, haben Anspruch auf eine ihren Voraussetzungen entsprechende Förderung ihres Wortschatzes, ihrer Sprachmuster und auf Hilfe bei Verständnisproblemen. Ihre kulturellen Besonderheiten und die Kompetenzen in ihrer Herkunftssprache bereichern den Unterricht.

Anknüpfungspunkte der Initiative „Wir reden mit!“ an Kompetenzen und Inhalte des Faches Deutsch Klasse 5 und 6 im Bildungsplan 2004 für die Haupt- und Werkrealschulen in Baden-Württemberg

Seite 5

Kompetenzbereich *Sprechen und Gespräche führen*

Die Schülerinnen und Schüler können

- verständlich sprechen;
- aufmerksam zuhören und aufeinander eingehen;
- sich in unterschiedlichen Alltagssituationen angemessen mündlich äußern: sich vorstellen, begrüßen, höflich fragen, sich entschuldigen, nachfragen, sich erkundigen;
- Regeln für Gespräche in unterschiedlichen Situationen formulieren und beachten;
- eine Meinung zu einem Thema äussern, zu anderen Meinungen Stellung nehmen und so grundlegende demokratische Verhaltensweisen anwenden;
- an Diskussionen und Entscheidungen der Klasse mitwirken;
- Missverständnisse erkennen und unterschiedliche Meinungen respektieren;
- Konfliktlösungsstrategien anwenden;
- ihr Umfeld sprachlich korrekt beschreiben;
- altersangemessen und ereignisorientiert berichten und beschreiben;
- pointiert erzählen und nacherzählen;
- kurze Texte auswendig lernen und vortragen;
- ein Buch nach vorgegebenen Gesichtspunkten präsentieren.

Diese Kompetenzen stellen Grundlagen dar und sind durch ähnliche Übungen auch in Klasse 7+8 zu erweitern.